

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 50 (1945-1946)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Die Möglichkeit der musikalisch-rhythmischen Erziehung im Schulunterricht [Teil 3]  
**Autor:** Pfisterer, Trudi  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-315024>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Möglichkeit der musikalisch-rhythmischen Erziehung im Schulunterricht

Trudi Pfisterer, Basel

Fortsetzung

« Ein guter Lehrer ist mehr wert als eine gute Methode. » Wenn der Erzieher das Beste seines Unterrichts aus sich selber schöpft, so ist auch bei der rhythmisch-musikalischen Erziehung der Stoff abhängig vom Lehrenden. Er muß es verstehen, dem Lehrgut Inhalt und Gestalt zu geben. Gerade auf dem Gebiet der Rhythmik wird der Individualität des Lehrers größter Spielraum gelassen. Beobachten wir die Kinder bei der Ausführung der musikalisch-rhythmischen Übungen, so sind diese mit großem Lustgefühl verbunden, und willensschwache und zerstreute Kinder werden zu erstaunlichen Resultaten geführt.

Die Frage der Aufnahmefähigkeit und der Erlebnisfähigkeit hängt weitgehend von der Konzentrationsfähigkeit des Kindes ab. Unsere Zeit zeigt ein gesteigertes Lebenstempo. Die Sinne der Kinder, vor allem der Stadtkinder, werden durch ein Übermaß von Eindrücken überreizt oder durch Erfindungen der Technik überflüssig gemacht. Häufig finden wir Kinder, deren Konzentrationsfähigkeit erheblich gestört ist, ihr sprunghaftes Wesen läßt sie bei keiner Arbeit ausharren, erlaubt ihnen nicht, sich auf ein Spiel längere Zeit zu konzentrieren. Sie kennen kein konzentriertes Hinhorchen und Hinschauen. Bedauernswert sind diese Kinder, und es muß ihnen geholfen werden. Es drängt sich uns die Frage auf: Wie können wir die Erlebnisfähigkeit des Kindes wieder vertiefen? Wie können wir es zu Eindrücken führen, die Spuren in seiner Seele hinterlassen und so mitwirken am Aufbau der Persönlichkeit?

Die Musik erhält ihren Sinn dadurch, daß wir sie erleben, d. h. daß wir dem Leben der Töne etwas von unserem eigenen Leben entgegenbringen.

Richtige Musik wird vom Kinde « gefühlsmäßig » aufgenommen, es erlebt sie, es empfindet sie. Schon der Säugling beruhigt sich unter dem Einfluß eines sanften Wiegenliedes.

Eine der besten Konzentrations- und Beruhigungsübungen, die die Wirkungen bei Vorschulpflichtigen, bei Schulkindern und auch bei Erwachsenen noch nie verfehlt hat, ist *das Hinhorchen auf einen Ton*.

Die Kinder halten (Augen geschlossen) ihre Arme hoch. Auf dem Klavier wird ein Ton angeschlagen, beim Verklingen des Tones werden die Arme fallen gelassen.

Ich habe noch nie ein so konzentriertes und intensives Horchen beobachtet wie bei dieser einfachen Übung. Es lassen sich auch vorhandene Defekte des Gehörsinns durch diese Übung aufdecken.

Das Hinhorchen auf den Ton des Gongs hat dieselbe Wirkung, doch läßt sich diese Übung nur in kleineren Gruppen durchführen. Wir können auch die Kinder die Arme hochhalten lassen, solange ein Flötenton gespielt wird, dabei läßt sich aber feststellen, daß die Konzentration weit geringer ist, weil das Dynamische, d. h. das « Weggehen », das Immer-leiser-Werden des Tones die starke Konzentration hervorruft. Die Flöte ist ein Instrument, bei der diese Dynamik nicht zum Vorschein kommt.

Ich baue die Übungen gewöhnlich folgendermaßen auf :

1. Blasen eines Tones auf der Flöte.
2. Anschlagen eines Triangels.

3. Anschlagen eines Gongs.
4. Anschlagen einer Oktave auf dem Klavier.

Ohne besonderes Fragen oder Hinweisen auf die verschiedenen Klangarten fühlt sich das Kind von der letzten Art am meisten angezogen.

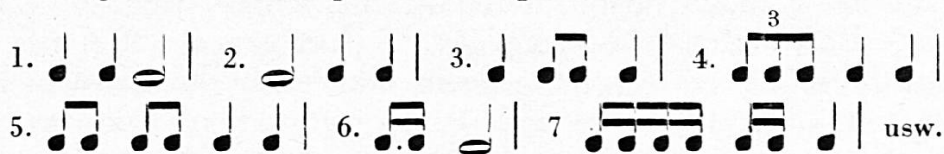
Als Erweiterung dieser Konzentrationsübungen — es sind dies alles *akustische Konzentrationsübungen* — haben wir die Verbindung der akustischen Konzentration mit der motorischen Konzentration. Währenddem das Kind hinhört, bewegt es sich, das Sich-Bewegen muß ein « konzentriertes » Bewegung sein, um den Toneindruck nicht zu schwächen. Die Kinder sind sehr erfinderisch, wenn wir sie z. B. vor die Aufgabe stellen: Eure Arme haben gezeigt, wie lange ihr den Ton hört, sucht nun eigene Lösungen, wie ihr diesen Ton « begleiten » könnt. Folgende Übungen wurden von den Kindern erfunden:

1. Langsames, geräuschloses Auf-den-Stuhl-Steigen.
2. Langsames Heben eines Stuhles.
3. Langsames Senken und geräuschloses Auf-den-Boden-Legen des Reifens.
4. Geräuschloses, langsames Auf-den-Boden-Sitzen (ein außerordentlich nervöses, unkonzentriertes, unbeherrschtes Kind hat sich selber diese Aufgabe auferlegt und saß zusammengekauert in völliger Ruhe und Konzentration auf dem Boden, bis der Ton, wie es sagte, « ganz fort » war).
5. Leises Sich-Drehen im Reifen, bis der Ton verklungen ist.
6. Pendeln der Arme und Immer-langsam-Werden der Pendelbewegung.
7. Leises Sich-Strecken und Auf-die-Zehen-Stehen usw.

Als Gesamtübung haben die Kinder sich alle im Kreis an den Reifen gehalten und leise die Reifen gesenkt.

Diese Konzentrationsübung ist zugleich äußerste Disziplin- und Beherrschungsübung, ist soziale Übung, ist Gehörs- und Bewegungskonzentration.

Anderer Art ist folgende Konzentrationsübung: Die Kinder stehen in einem Kreis, es wird ein einfaches rhythmisches Motiv mit zwei Schlaghölzli geklopft, die immer an das nächste Kind weitergegeben werden. Wer kann das genau nachklopfen? Beispiele solcher Motive:



Durch diese Übungen läßt sich feststellen, wie das Kind bereits sein rhythmisches Gefühl eingliedern kann. Wir dürfen dies unbedingt als Zeichen der Anpassungsfähigkeit ansehen. Selbstverständlich soll das Kind nicht nur ein gegebenes rhythmisches Motiv übernehmen und weitergeben, es soll ihm Gelegenheit gegeben werden, von sich aus rhythmische Motive zu formen. So ist es nicht immer der Lehrer, der der Schöpfer eines neuen Rhythmus ist, sondern oft der Schüler, und der Lehrer ordnet sich zur Freude des Schülers diesem Befehl unter. Der größte Vorzug wird immer in der spontanen Freude, die das auslöst, liegen.

Der sogenannte « Wechselgesang » ist bei den Kindern sehr beliebt. Der Lehrer oder ein Kind stimmt ein Lied an. Sobald der « Vorsänger » abbricht, setzt genau an dieser Stelle die Klasse ein. Dieser Wechselgesang





Die Kurve muß langsam gezeichnet werden, damit das Kind genau folgen kann und zur Ruhe und Konzentration geführt wird. Besondere Freude macht es den Kindern und weckt auch ihr Selbstvertrauen, wenn ein Kind diese Kurve selber zeichnen darf und die Klasse folgt.

Diese visuelle Konzentrationsübung wird kombiniert mit einer akustischen Konzentrationsübung, wenn die Flöte spielt und das Kind dem Steigen und Fallen der Flöte mit der Kreide folgt.



Oder die Linie wird gezeichnet, und die Flöte folgt:



Eine ähnliche Übung: 1. Die Kinder halten sich an einem Reifen mit beiden Händen. Im Reifen steht ein Kind, das langsam seine Hand hebt und senkt. Die Kinder folgen genau mit dem Reifen der Bewegung der Hand, heben und senken den Reifen. 2. Ein Instrument: Klavier, Flöte, Geige oder Xylophon gibt das Steigen und Fallen des Reifens an. Ein Kind im Reifen folgt mit der Hand der Bewegung der Melodielinie (akustische Konzentration), die Gruppe am Reifen folgt der Handbewegung (visuelle Konzentration). Hier haben wir die Kombination von akustischer, visueller und motorischer Konzentration.

Mit diesen Übungen führen wir die Kinder nicht allein zur Konzentration, sondern zu den Elementen musikalischer Erlebnisse. Gehör und rhythmisches Gefühl sind schon beim Kleinkind vorhanden und gerade in der frühen Jugend am bildungsfähigsten.

Die Hauptwirkung der rhythmisch-musikalischen Erziehung ist die intensive geistige Disziplinierung und die Steigerung der Konzentrationsfähigkeit. Das Kind lernt seinen Körper beherrschen, das führt zu innerer Sicherheit. Diese Arbeit löst Lustgefühle im Kinde aus, weil sie eine Form der Erziehung ist, die an die primären Triebe des Kindes anknüpft und der kindlichen Psyche entspricht. Dem Erzieher ist die Möglichkeit gegeben, die Kinder zu glücklichen Menschen zu machen.